

## Werk

**Titel:** Akademien und gelehrte Gesellschaften

**Ort:** Braunschweig

**Jahr:** 1907

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110\\_0022](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022) | LOG\_0033

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

stein gleichfalls tätig gewesen. 1867 erschien seine „Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse“, welche mehrfach in andere Sprachen übersetzt und 1898 zum achten Male aufgelegt wurde. In Gemeinschaft mit L. Jawein hat er 1879 zwei Verfahren zur Trennung von Eisen und Mangan, in Gemeinschaft mit R. Luther 1891 eine Methode zur Trennung von Eisenoxyd und Tonerde veröffentlicht und mit Jawein 1879 die Bestimmung des Zinks und Cadmiums in cyankalischer Lösung durch Elektrolyse ausgeführt. Eine seiner letzten Abhandlungen, eine große, mit O. v. Bläse ausgeführte Untersuchung über die Basizität der Antimonsäure, führte zu dem Ergebnis, daß diese einbasisch sei und daß die einzige bis jetzt gründlicher bekannte Reihe antimon-saurer Salze sich am einfachsten von der Säure  $\text{HSbO}_3$  ableite. Das Natriumsalz  $\text{NaSbO}_3$  läßt sich zur Bestimmung des Antimons und des Natriums neben Kalium verwenden.

Weitaus am bekanntesten aber ist Beilstein geworden durch sein berühmtes „Handbuch der organischen Chemie“, ein riesenhaftes Werk, welches für jeden auf diesem Gebiete, sei es in wissenschaftlicher Forschung, sei es in der Praxis tätigen Chemiker, wie auch für die verwandten Wissenszweige zu einem ganz unentbehrlichen Hilfsmittel geworden ist, zu einem nie versagenden Beistand, welcher in übersichtlichster und knappster Form und mit bewunderungswerter Korrektheit den gewaltigen Stoff darbietet, der im Laufe der Zeit auf dem Gebiete der organischen Chemie gesammelt worden ist. Seit dem Erscheinen des großen Handbuches von Leopold Gmelin in den sechziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts hatte niemand mehr den Versuch unternommen, das immer mächtiger anschwellende, immer schwieriger zu überblickende Material enzyklopädisch zu bearbeiten, obwohl das Bedürfnis danach aufs tiefste empfunden wurde. Da trat Beilstein mit seinem Handbuch hervor, dessen erste Auflage dank jahrzehntelanger Vorarbeit innerhalb zweier Jahre, von 1881–83, zu Ende geführt werden konnte. Es wurde mit Begeisterung aufgenommen und war schon nach wenig Monden vergriffen. Mit der immer weiter sich ausdehnenden Forscherarbeit wuchs die Fülle des zu verarbeitenden Materials. Während die erste Auflage zwei „Abteilungen“ hatte, welche 2185 Seiten stark waren, erschien die zweite Auflage 1886–1890 in drei Bänden mit zusammen 3980 Seiten. 1893–1899 folgte dann die dritte Auflage in vier Bänden von größerem Format mit zusammen 6637 Seiten, auf denen 57083 Verbindungen beschrieben waren<sup>1)</sup>. „Angelangt am Schlusse der Arbeit seines Lebens“, übertrug Beilstein seine Autorrechte der deutschen chemischen Gesellschaft, welche das gewaltige Werk weiterführt und seit 1900 unter Redaktion von Paul Jacobson vier Ergänzungsbände zur letzten Auflage mit zusammen 4047 Seiten herausgegeben hat. Im Februar 1906 konnte die 100000. organische Verbindung registriert werden<sup>1)</sup>.

Daß es Beilstein nicht an äußeren Ehren fehlte, ist selbstverständlich. 1873 war er Mitglied der internationalen Jury für die Wiener Weltausstellung und Berichterstatler für die chemische Großindustrie. Er hat seine Beobachtungen und das reiche Material von Mitteilungen aller Art, welches er bei dieser Gelegenheit sammeln konnte, zusammengefaßt in einer kleinen Schrift mit dem Titel „Die chemische Großindustrie auf der Weltausstellung zu Wien im Jahre 1873“<sup>2)</sup>. 1874 wurde er von der Universität Moskau zum Dr. hon. chem., 1884 von der Universität Kiew zum Ehrenmitglied ernannt. 1882 wurde er Mitglied, 1886 ordentlicher Akademiker der Akademie zu St. Petersburg; 1894 wählte ihn die deutsche chemische Gesellschaft einstimmig zu ihrem Ehrenmitglied usw.

<sup>1)</sup> M. M. Richter, Chemikerzeitg. 1903, S. 97.

<sup>2)</sup> Leipzig, Quandt und Händel, 1873. 63 Seiten.

Am 18. Oktober 1906 hat ein Herzschlag diesem arbeitsreichen Leben ein Ende gemacht. Am 22. Oktober wurde Beilstein auf dem Friedhof von Wolkowo zur letzten Ruhe bestattet. Biehringer.

### Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Königlich Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig. Öffentliche Gesamtsitzung beider Klassen vom 14. November. Den Nekrologen auf die im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder beider Klassen folgte ein Vortrag des Herrn von Oettingen: „Über das Kausalgesetz.“

Sitzung vom 6. Dezember: Herr von Oettingen überreicht mit erläuterndem Vortrage seine Schrift: „Die perspektivischen Kreisbilder der Kegelschnitte.“ — Herr Bruns legt die Fortsetzung (3. Abhandlung) der Arbeit von Dr. Hayn vor über: „Selenographische Koordinaten“ und übergibt für die Berichte seine Arbeit: „Beiträge zur Quotenrechnung.“ — Herr Neumann legt für die Berichte zwei Arbeiten vor: 1. „Über zwei inkongruente Polyeder“ und 2. „Über das logarithmische Potential.“ — Herr Rohn übergibt für die Berichte eine Arbeit von Prof. Liebmann: „Zur nichteuklidischen Geometrie.“ — Herr Correns wird zur Fortsetzung seiner Untersuchungen über Bastardierung ein Beitrag von 600 M. bewilligt.

Académie des sciences de Paris. Séance du 24 décembre. Émile Picard: Sur la détermination des intégrales des équations du type elliptique par certaines conditions aux limites. — Paul Painlevé: Sur les équations différentielles du second ordre à points critiques fixes. — Ed. El. Colin: Travaux magnétiques à Tananarive ville et banlieue. — Charles Depéret: L'évolution des Mammifères tertiaires: importance des migrations. Époque miocène. — Mme V<sup>me</sup> Maria Augustine Forichon: Ouverture d'un pli cacheté contenant un Mémoire descriptif d'un „Appareil électrique pour stériliser les eaux“. — Le Secrétaire perpétuel signale divers Ouvrages de M. H. Diels, de M. Ch. Lallemand et de P. Xavier de la Sante. — P. Salet: Sur la nature de l'atmosphère de Mercure et de Vénus. — Émile Belot: Formule applicable aux durées de rotation directe des planètes et du Soleil. — Hadamard: Sur les équations aux dérivées partielles du second ordre à deux variables indépendantes qui admettent un groupe d'ordre impair de transformations de contact. — L. Lecornu: Sur l'extinction du frottement. — Jean Becquerel: Sur les modifications dissymétriques de quelques bandes d'absorption d'un cristal sous l'action d'un champ magnétique. — Pierre Weiss: La variation du ferromagnétisme avec la température. — Mme Baudouin: Charge négative à distance d'une plaque métallique éclairée dans un champ électrique. — G. Malfitano et L. Michel: Sur la cryoscopie des solutions de colloïde hydrochloroferrique. — Gustave D. Hinrichs: Sur les poids atomique du dysprosium. — Béla Szilard: Sur un composé colloïdal du thorium avec de l'uranium. — Robert Dollfus: Action des silicates alcalins sur les sels métalliques solubles. — Binet du Jassonneix: Sur les composés définis formés par le chrome et le bore. — E. Rengade: Sur les protoxydes anhydres des métaux alcalins. — Gustave Gain: Sur quelques sulfates de vanadium tétravalent. — G. Charpy: Sur l'emploi d'aciers spéciaux dans le rivetage. — H. Guillemard: Sur quelques procédés de dosage des nitriles et des carbylamines. — E. Berger: Nouveau dosage du soufre libre. — A. Berg: Sur les poids moléculaire de l'élatérine. — R. Marquis: Contribution à l'étude des acides hydroxamiques. — J. Berthaud: Sur un nouveau mode de formation de composés organiques du phosphore. — Hirtz: Reproduction expérimentale de plissements lithosphériques. — Fred Wallerant: Sur l'origine des enroulements hélicoïdaux dans les corps cristallisés. — P. Gaubert: Sur les figures de corrosion. — E. Glasser: Sur une espèce minérale nouvelle, la népouite, silicate hydraté de nickel et de magnésie. — E. Pinoy: Reproduction expérimentale du mycétome à grains noirs. — Paul Becquerel: Sur la nature de la vie latente des graines et sur les véritables caractères de la vie. — J. Dumont: Les radiations lumineuses et la richesse azotée du blé. —